



Datum: Donnerstag, 14. Juni 2018
Zeit: 15.45 bis 17.00 Uhr
Paper Session II: Soziale Arbeit in der Gesundheitsversorgung,
Nr. 2

**Integration sozialarbeiterischer Kompetenz in die stationäre
Psychotherapie - ein notwendiger Schritt zum Gelingen von
Psychotherapie**

Maren Bösel, Dipl. Soz. Päd.

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Uniklinik Heidelberg, Klinik für Allg. Innere Medizin und
Psychosomatik, Heidelberg

E-Mail: Maren.Boesel@med.uni-heidelberg.de

Ausgangslage, Problemstellung

Soziale Probleme stellen einen wichtigen Faktor für die Entwicklung seelischer Erkrankungen dar, und deren Lösung trägt zum Gelingen des psychotherapeutischen Behandlungsprozesses bei. Soziale Probleme wie der Verlust von Einkommen, Sozialstrukturen und Veränderungen des Selbstbildes komplexe psychische Beeinträchtigungen zur Folge haben und auch ohne vorbestehende Vulnerabilität seelische Erkrankungen auslösen. Gleichzeitig stellt eine seelische Erkrankung einen zusätzlichen Risikofaktor dar, der die Bewältigung sozialer Schwierigkeiten deutlich erschwert. Soziale Probleme setzen die betroffenen Patienten und Behandler oft unter großen Handlungsdruck, ohne dass die ärztlichen oder psychologischen Psychotherapeuten für deren Bewältigung adäquat ausgebildet sind. Bestehende Konzepte einer Integration sozialarbeiterischer Interventionen in die psychosomatisch-psychotherapeutische Versorgung der Krankenhausbehandlung sind bisher empirisch kaum untersucht. Im Rahmen einer Promotion wurde an der Psychosomatischen Klinik der Uniklinik Heidelberg Sozialanamnese Daten ausgewertet. Es handelt sich um eine retrospektive Auswertung von in der Routineversorgung erhobenen Daten. Es liegt eine nahezu vollständige sozialarbeiterische Dokumentation zu vier Jahrgängen von Patienten, die sich in den Jahren 2010-2013 in stationärer oder teilstationärer psychosomatisch-psychotherapeutischer Behandlung der Psychotherapiestationen der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik am Universitätsklinikum Heidelberg befanden, vor.

Fragestellung

Ziel der Studie ist die Darstellung sozialer Schwierigkeiten und eines integrierten Behandlungsfokus in der stationären psychotherapeutischen Krankenhausbehandlung.

Wie groß ist das Ausmaß sozialer Probleme und Beschwerden von Patienten in psychosomatisch-psychotherapeutischer Behandlung an einer Universitätsklinik?

Welche spezifischen psychosozialen Beratungsfoki lassen sich in der bisherigen sozialarbeiterischen Mitbetreuung abbilden?



Vorhandene bzw. mögliche Ergebnisse

Erste Analysen deuten auf einen hohen Bedarf und spezifische soziale Problemstellungen der behandelten Patienten hin. Menschen mit ausgeprägten strukturellen Störungen scheinen ein besonderes Risikoprofil mit sich zu bringen. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund eines integrierten sozialarbeiterisch-psychotherapeutischen Modells für die stationäre Psychotherapie diskutiert.

Diskussionspunkte

Wie könnte eine empirische Erforschung der Notwendigkeit der Integration von sozialarbeiterischer Interventionen in die psychosomatisch-psychotherapeutische Versorgung der Akutkliniken und des ambulanten Bereiches aussehen.

Sollte es sozialarbeiterischen/sozialtherapeutischen Standards in der Versorgung von Patienten in der stationären psychosomatischen Krankenhausversorgung geben?

Literatur

Maren Bösel, Bärbel Siegfarth, Hennings Schauenburg, Johannes C. Ehrental
Integration sozialarbeiterischer Kompetenz in die psychotherapeutischen Versorgung In:
Psychotherapeut 6-2014. S.474-479

Angaben zur Person

Dipl. Sozialpädagogin (FH), Fachsozialarbeiterin Klinische Sozialarbeit (ZKS)
Systemische Familientherapeutin (DGSP)

Tätig seit 2002 in der Psychosomatischen Klinik der Uniklinik Heidelberg in der Ambulanz und auf der Psychotherapiestation mit Schwerpunkt der Behandlung von komplex traumatisierten Patienten.